

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 19

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine

Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXII. Jahrgang.

Nr. 19.

Basel, 9. Mai.

1896.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „*Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel*“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Egger.

Inhalt: Das abessynische Heer. (Fortsetzung und Schluss.) — A. Pfister: Württembergische Neujahrsblätter. Eidgenossenschaft: Jahresbericht der Allgemeinen Offiziersgesellschaft der Stadt Luzern. Zürich: Unfall. — Ausland: Deutschland: General-Lieutenant Freiherr von Falkenstein. Bayern: Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Österreich-Ungarn: Unfall. Italien: Die italienischen Schnellfeuergeschütze. Über das Schicksal des Majors Galliano.

Das abessynische Heer.

(Fortsetzung und Schluss.)

Sowie auf irgend einem erhöhten Punkte das weithin leuchtende rote Zelt des Königs aufgeschlagen ist, so ist dies das Zeichen, dass aus dem Marsche zur Ruhe übergegangen werden soll. Das Königszelt ist das bei weitem grösste, prächtigste, von kostbarem Tuche, innen mit Seide gefüttert, hat es seine Öffnung stets auf der der neuen Marschrichtung zugewandten Seite. Der Boden ist mit schweren persischen Teppichen, Löwen- und Leopardenfellen belegt, an der hinteren Seite desselben steht die Alga, eine Art Ruhebett und Thron zu gleicher Zeit, ganz belegt mit grossen schwerseidenen Kissen. Auf der Alga gelagert, pflegt der König der Könige, neben sich den traditionellen gezähmten äthiopischen Löwen, eingehüllt in seinen marghef (den langen weissen nationalen Mantel ganz mit Seide gefüttert) der Ruhe, erteilt Befehle, hält Beratungen mit den Ministern, Ras etc. Das Zelt ist stets umgeben von Leuten seiner Leibwache. Was in Bezug auf die Zelteinrichtung des Königs gesagt ist, gilt in gleichem Masse von dem der Königin, nur sind wenn möglich alle Stoffe dort noch kostbarer und schöner. Die Zelte der Reicher sind aus bunten Wollstoffen mit Stickerei hergestellt, die der Ärmsten aus schwarzem Wollstoff, das ganz arme Volk, Sklaven, Musikanten, Diener etc. schlafen eingehüllt in ihre sciamma, die ihnen als Mantel, Zelt und Decke gleichzeitig dienen muss. Jetzt werden die Zelte seitens der Soldaten oft auch nicht benutzt, sondern sie konstruieren sich aus frischen zusammengeflochtenen Ruten und

Zweigen eine Art Zelt von kreisrunder Form, goggio genannt, in sehr kurzer Zeit bauen sie diese mit ausserordentlicher Geschicklichkeit und Schnelligkeit auf und schlagen sie ebenso schnell wieder ab. Diese Zelte können je nach Grösse 4 bis 8 bis 12 Personen und auch die Pferde bei schlechtem Wetter aufnehmen, sonst bleiben dieselben vor dem Zelt, den einen Fuss mit einem starken Lederriemen an einem Pflock oder Baumstamm angebunden stehen oder liegen. Die Leute je einer Kompagnie etwa, unter einem Ligg stehend, umgeben oft ihre Zeltreihen noch mit geflochtenen Hürden, um sich gegen Überfälle, Eindringen von Tieren etc. zu schützen. Früher wachten nur die Weiber, unterstützt von Hunden; jetzt ist dies ebenfalls anders geworden; sie haben eine Art Vorpostendienst eingerichtet, stellen Feldwachen aus, Beobachtungs posten etc. und nähern sich auch hierin mehr den in europäischen Heeren gebräuchlichen Einrichtungen.

Während die Männer die Zelte aufschlagen, die Hütten bauen, die Tiere mit Futter versorgen, putzen und tränken, Wehr und Waffen besichtigen, Vieh abschlachten und verteilen, gehen die Weiber sofort mit den Schläuchen Wasser zu holen, darauf bereiten sie das Mahl für die Krieger.

Im Lager wie auf dem Marsche weiss jeder Führer genau, wo er mit seiner Truppe hingehört, diese Punkte wechseln nie, sie sind traditionell festgestellt, daher auch Irrtümer absolut ausgeschlossen sind. Im Lager d. h. in der Mitte desselben (ghebi) steht auf erhöhtem Punkte, wie schon gesagt, stets das Zelt des Negus Negest, nahe dem seinigen das der Königin. Die Zelte werden entweder mit einer